

Haarige Begleiter

MODISCHES VOM DAMWILD

In Bielefeld fertigen zwei Jägerinnen stylische Accessoires aus Damwilddecken. Was vor drei Jahren als Experiment begann, mausert sich zum Erfolgsmodell.

Markus Deutsch

Zum Wegschmeißen viel zu schade: Dieser Gedanke schoss Petra Bruning-Diekhöner durch den Kopf, als sie kurz nach ihrer Jägerprüfung bei einer Freundin zur Ansitzjagd eingeladen war. Nachdem ihre Bekannte ein Stück erlegt und die frisch gebackene Jägerin die Decke des Wildes berührt hatte, keimte in ihr die Idee, dass sich auch dieser meist weggeworfene Teil der Beute nutzen ließe.

Gemeinsam mit ihrer langjährigen Freundin und ebenfalls Jägerin Renate Linkenbach – die beiden kennen sich bereits seit dem fünften Schuljahr – entwickelte sie das Projekt, aus Decken Taschen und andere nützliche Utensilien zu fertigen. Allerdings war der Anfang nicht ganz einfach. „Wir haben nach einem Kürschner gesucht, der uns bei der Realisierung unserer Idee unterstützt. Aber irgendwie haben die uns nicht ganz ernst genommen“, schildert Linkenbach die Startschwierigkeiten. „Die haben sich wohl gedacht: Das sind zwei Frauen, die nicht wissen, was sie mit ihrem Leben anfangen sollen“, ergänzt Bruning-Diekhöner



Fotos: Markus Deutsch





WILDZAUBER



Petra Bruning-Diekhöner schneidet mit einem Cutter aus einer Damwilddecke ein Herz aus (l.). Es wird eine kleine Tasche aus Schurwollfilz zieren.

verschmitzt lächelnd, während sie mit ihrer Kollegin auf dem Arbeitstisch zwischen den ausgebreiteten Damwilddecken nach etwas Passendem für die nächste Tasche sucht.

Dass die beiden fachkundige Unterstützung brauchten, war klar. Denn die Quereinsteigerinnen hatten vorher mit diesem Handwerk nichts zu tun gehabt. Linkenbach arbeitet hauptberuflich als Unternehmensberaterin in der Tourismusbranche. Bruning-Diekhöner war im Augenoptikbereich tätig. So hatten sie aber trotz mangelnder Taschenmacherkenntnisse doch etwas in die Waagschale zu werfen: Die eine ihre Marketingkenntnisse, die andere handwerkliche Fähigkeiten. Die Lösung des Startproblems kam mit der Herforder Kürschnermeisterin Ulrike Niemeyer-Krekler. Sie war von dem Projekt der beiden Jägerinnen überzeugt und setzte die Entwürfe in ihrer Werkstatt um. Und so konnten die beiden Ideengeberinnen mit den ersten Produkten ihrer neuen Firma Waidzauber im Dezemer 2013 an den Start gehen.

Heute sind sie mit dem arbeitsteiligen Modell ein eingespieltes Team: Die Entwürfe kreieren Bruning-Diekhöner und Linkenbach gemeinsam. Das Zuschneiden übernimmt erstere. Sie ist es auch, die den Taschen und anderen Artikeln nach dem Zusammennähen bei der Kürschnermeisterin den letzten Schliff verpasst, Träger und Applikationen anbringt und damit quasi die Endmontage verantwortet. Linkenbach kümmert sich entsprechend ihrer beruflichen Qualifikationen darum, dass die Ware an die Frau kommt. Eine grau-braune Decke scheint den beiden Nordrhein-West-

fälinnen besonders geeignet, um einer kleinen Tasche aus rosa Schurwollfilz das besondere Etwas zu verpassen. Bruning-Diekhöner legt eine herzförmige Pappschablone mittig auf die Lederseite. Dann umreißt sie die vorgegebene Form mit einem Stift und schneidet anschließend mit einem Cutter das Herz aus. Zum Nähen geht das Ganze zur Kürschnerin ein paar Kilometer weiter nach Herford.

Auch bei der Herkunft ihres Materials legen die beiden großen Wert auf kurze Wege und Regionalität. „Wir bekommen die Decken von Gattern der Umgebung“, erläutert Linkenbach. „Wir arbeiten auch mit Material aus der freien Natur. Aber wir benötigen gleichbleibende Qualität und Mengen, und da bieten sich Decken, die aus Gatterhaltung stammen, einfach an.“ Wenn sie 20 zusammen haben, gehen die gesammelt an den Gerber. Dadurch soll vermieden werden, dass sie mit anderen Fellen minderer Güte, beispielsweise von brunftigen Stücken, zusammen haltbar gemacht werden. Besonders gefärbte Decken, die von Privatpersonen zugeschickt wurden, haben die Waidzauberinnen auch schon in modische Artikel umgearbeitet. Allerdings muss das vorher telefonisch abgeklärt werden.

Ihr Angebotsspektrum haben die beiden Unternehmerinnen stetig erweitert. So kann die Kundschaft heute nicht mehr nur zwischen Waidfrausdank, dem großen, und Hexenring, dem kleinen Taschenmodell wählen. Auch Tablet-, Handy- und Buchhüllen sowie Jagdscheinfutterale sind zu haben.



Fotos: Markus Deutsch

Renate Linkenbach präsentiert ein Jagdscheinfutteral der „Waidzauber“-Kollektion (r. Innenansicht). Die beiden Freundinnen sind selbst Jägerinnen und beim Waidwerken zu ihrer Geschäftsidee inspiriert worden.



In einem ehemaligen Tante-Emma-Laden im Bielefelder Ortsteil Kirchdornberg bieten die Nordrhein-Westfälinnen ihre handgefertigten Accessoires an.



Fotos: Markus Deutsch

Die Entwürfe für ihre Kollektion erarbeiten Linkenbach (o. l.) und Bruning-Diekhöner gemeinsam. Neben Damwilddecken und Schurwollfilz steht ihnen auch vielfältiges Applikationsmaterial, wie Patronenhülsen, Bernstein und Abwurfstangen, für ihre Kreationen zur Verfügung (r.).

Bei der Ausgetasche „Zoe“ mit integrierter Kurzleine, in der man einen kleinen Hund transportieren kann, dürfen sich die Geister jedoch scheiden: Was dem urbanen Dackel aus Schönheitszucht als willkommener und vom Frauchen getragener Erholungsort im Jetset-Trubel dient, dürfte von raubeinigen Jagddeckeln im harten Reviereinsatz wohl mindestens als Majestätsbeleidigung empfunden werden. Aber schließlich richtet sich das Sortiment nicht nur an Jägerinnen. Auch Reiterinnen und andere naturverbundene Menschen sprechen die Unikate aus Ostwestfalen-Lippe an.

Was als Idee am erlegten Stück vor drei Jahren begann, entwickelt sich langsam zum Erfolgsprojekt. Ursprünglich präsentierten Linkenbach und Bruning-Diekhöner ihre Ware nur auf Kunsthandwerkermärkten, Reitturnieren und

Messen, wo sie laut den Waidzauberinnen immer großes Interesse hervorrief. Dann haben die Freundinnen ihre Wirkungsstätte und den Ausstellungsraum in einem ehemaligen Tante-Emma-Laden im Bielefelder Ortsteil Kirchdornberg eingerichtet. Dort, wo früher Mehl, Rosinen und Zucker auf Backfreudige wartete, lagern nun Abwurfstangen, Patronenhülsen und anderer Zierrat.

Mittlerweile unterstützt auch ein Feintäschner die Unternehmerinnen. Schließlich braucht es immerhin fünf bis zehn Arbeitstage, bis eine Tasche fertig ist, und die Nachfrage ist groß. Auch neue Vertriebswege im Internet wollen die beiden Mittfünfzigerinnen beschreiten, denn ihr Motto lautet schon seit Gründung der Firma: Pimp your life with fifty-five.

Weitere Bilder und Informationen finden Sie unter wildundhund.de.

